

UNIVERSITÄT PADERBORN

MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2018**

Masterstudiengang Kulturerbe
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2017/18

BASISMODUL 2:

L.068.14090

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

„Museum und Ausstellungswesen“

VL, Mi. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: Hörsaal N.N.

Beginn: Mi. 18.04.2018

Das Museum gehört seit dem Museumsboom der 1980er Jahre zu der am stärksten expandierenden Institution im nordatlantischen Kulturkreis. Nach zuvor diagnostizierten Jahren der Krise lässt sich seither eine sogenannte new museology konstatieren, die nicht zuletzt einer neuen Zuwendung zur Geschichte einerseits und andererseits einer neuen Zuwendung zu authentischen Dingwelten geschuldet ist. Museen wandelten sich von Musentempeln über Lernorte hin zu den publikumswirksamen Institutionen einer neuen Kulturpolitik. Im Zuge des Museums- und Ausstellungsbooms wurde auch die Selbst- und Fremddefinition neu bestimmt, so sind Museen heute nicht mehr normativen Bestimmungen verpflichtet, die sinnliche Vermittlungs- und Erkenntnisebene wurde deutlich profiliert und nicht zuletzt das Museum als Ort der Wissenschaften neu entdeckt.

Die Vorlesung möchte der Geschichte des Ausstellungswesens und der Museen nachgehen. Dabei sollen Entwicklungen, Strategien, Präsentationsformen, Fragen zur Ding- und Sachkulturforschung, zur Aura des Objekts, zum Sammeln, zu Dingbewahr- und Zeigeanstalten ebenso wie zu Bildungsintentionen, politischer Identitätsstiftung oder Formen der Wissenspopularisierung vorgestellt und diskutiert werden. Ein Aspekt wird dabei auch die Fortschreibung der Geschichte des Museums sein, wo in den letzten zehn Jahren aufgrund der Welterbekonventionen und globaler Einflüsse neben der Präsentation materieller Objekte auch das immaterielle Erbe thematisiert wird. Darüber hinaus soll auch die neue Museumsarchitektur ein Gegenstand der Vorlesung sein.

Literatur:

Ballé, Catherine/ Poulot, Dominique: *Musées en Europe. Une mutation inachevée*, Paris 2004; Korff, Gottfried: *Museumsdinge deponieren – exponieren*, 2. Aufl. Köln, Weimar, Wien 2007; Kratz-Kessemeier, Kristina/ Meyer, Andrea/ Savoy, Bénédicte: *Museumsgeschichte. Kommentierte Quellentexte 1750-1950*, Berlin 2010; Vieregg, Hildegard: *Geschichte des Museums. Eine Einführung*, München 2008.

L.068.14665

Anna Michel M.A.

„Museum: Typologie und Konzeption“

HS, Do. 14:00 – 16:00 c.t.

Raum: W1.101

Beginn: Do. 19.04.2018

Mit fast 7000 Museen verfügt die Bundesrepublik Deutschland über eine besonders hohe Museumsdichte. Für das Jahr 2016 zählte das Institut für Museumsforschung mehr als 111 Millionen Museumsbesuche. Damit gehört das Museum als Publikumsmagnet zu den erfolgreichsten kulturellen Institutionen in unserer Gesellschaft, das mit dem Medium der Ausstellung verschiedenste (historische) Themen anhand von Exponaten für den Besucher anschaulich macht.

Im Seminar soll der Entstehung des öffentlichen Museums und dessen Ausdifferenzierung in die einzelnen Museumstypen mit ihren spezifischen Sammlungsgebieten nachgegangen werden. Dabei werden neben den Gemäldegalerien und Antikensammlungen auch das kulturhistorische Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, die Technikmuseen, Freilichtmuseen bis hin zu den Architekturmuseen diskutiert. Damit zusammenhängend sollen Methoden-, Sammlungsansätze und Vermittlungskonzeptionen analysiert und diskutiert werden. Insbesondere die Digitalisierung und ihre vielfältigen Auswirkungen auf das Museum sollen im Hinblick u.a. auf die Ausstellungsgestaltung und Sammlungsdokumentation betrachtet werden. Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist die regelmäßige aktive qualifizierte Teilnahme sowie die Übernahme eines Referats mit Handout.

Im Rahmen einer mehrtägigen Exkursion – voraussichtlich nach Frankfurt am Main – wollen wir Erlerntes im Rahmen von Museumsbesuchen und in Expertengesprächen mit Museumsfachleuten vor Ort ergänzen und vertiefen.

Literatur:

Bénédicte Savoy (Hrsg.), Tempel der Kunst. Die Entstehung des öffentlichen Museums in Deutschland 1701- 1815, Mainz 2006; Bernward Deneke, Rainer Kahsnitz (Hrsg.), Das kunst- und kulturgeschichtliche Museum im 19. Jahrhundert, München 1977; Walter Grasskamp, Museumsgründer und Museumsstürmer. Zur Sozialgeschichte des Kunstmuseums, München 1981; Elisabeth Scheicher, Die Kunst und Wunderkammern der Habsburger, Wien, München, Zürich 1979; Julius von Schlosser, Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Ein Beitrag zur Geschichte des Sammelwesens, Leipzig 1908; A. Kuhn, G. Schneider (Hrsg.), Geschichte lernen im Museum, Düsseldorf 1978; Ellen Spickernagel, Brigitte Walbe (Hrsg.), Das Museum. Lernort contra Musentempel, Gießen 1979; Rosemarie Beier (Hrsg.), Geschichtskultur in der Zweiten Moderne, Frankfurt a.M. 2000; Serge Chaumier, Des musées en quête d'identité. Écomusée versus Technomusée, Paris 2003; Markus Walz (Hrsg.), Handbuch Museum: Geschichte, Aufgaben, Perspektiven, Stuttgart 2016.

BASISMODUL 2:

KOLLOQUIUM

L.068.14760

Prof. Dr. Eva-Maria Seng

„Kolloquium für fortgeschrittene Studierende, Masterstudierende und Doktoranden“

K, Blockveranstaltung

Raum: W1.101

Termine: Fr, 20.07.2018, 13:00-18:00 Uhr; Sa, 21.07.2018, 09:00-18:00 Uhr.

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

BASISMODUL 3:

L.068.14670

Dr. Jens Pyper

„Kunst und Kultur: Ein roter Faden von der Verwaltung im Stadtmuseum bis zur Kulturpolitik der UNESCO?“

HS, Blockseminar

Raum: W 1.101

Termine: Mi, 11.04.2018 18:15-19:45; Fr, 08.06.2018, 10:00-16:00 Uhr; Sa, 09.06.2018, 10:00-16:00 Uhr; Fr, 29.06.2018, 10:00-16:00; Sa, 30.06.2018, 10:00-16:00

Leitfragen des Seminars sind zum Beispiel: Sollen Gesetze Kunst steuern/beeinflussen dürfen? Was leistet die Kulturverwaltung für die Kultur? Gibt es einen roten Faden im Kunst- und Kulturrecht? Wer bezahlt für Kunst, und mit welchem Einfluss? Wie funktioniert Kunst- und Kulturverwaltung in der Praxis (abhängig von Berufswünschen der Teilnehmenden)? Nützt Kulturpolitik der Kultur? Wem nützt die UNESCO (... nach dem angekündigten Austritt der USA)?

Seminarziele: Einige für Kunst, Kultur und Kulturerbe relevante Rechtsquellen und ihre Anwendungsbereiche kennen, mit ihnen umgehen können, Kenntnis einiger aktueller Diskussionen im Kulturvölkerrecht, z.B. zur Frage Kunst als Wirtschaftsgut/Dienstleistung vs. Kunst als Werte begründendes Feld, das besondere Verhältnis von Recht und Verwaltung zu Kunst und Kultur beschreiben können und eine eigene Position ausdrücken.

Das Seminar setzt auf die Eigenbeteiligung aller Teilnehmenden. Es behandelt institutionelle, ökonomische und juristische Dimensionen der Verwaltung und politischen Ordnung von Kunst und Kultur und stellt dazu auch die "Wieso-Frage"/cui bono. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Schutz und der Ordnung von kulturellem Erbe.

In den Kompetenzen möchte es Nicht-Juristen und Nicht-Verwaltungswissenschaftlern helfen, sich einen vertieften Einblick in relevante Normen im Kunst- und Kulturbereich zu erarbeiten und sich aktiv in kulturpolitischen Zusammenhängen zu orientieren. Damit ist das Seminar in der Methode diskussionslastig bei relativ hohem Lesepensum und übt in den Methoden entsprechend die Präsentation und den Vortrag und den Umgang mit Texten/Medien.

VERTIEFUNGSMODUL 4:

L.068.14660

Maria Harnack M.A.

„Großstadtarchitektur. Neue Bauaufgaben im 19. Jahrhundert“

HS, Di. 14:00-16:00 c.t.

Raum: W 1.101

Beginn: Di. 10. 04. 2018

Faktoren wie Bevölkerungswachstum und Industrialisierung führten im 19. Jahrhundert zu neuen Bauaufgaben. In den Großstädten, zum Beispiel Paris, London, Wien, Berlin oder Frankfurt am Main, bildeten sich moderne Architekturtypen heraus, die innovative Lösungen in Bezug auf Form, Gehalt und Funktion vor dem Hintergrund differenter geistiger Strömungen verlangten. Hierbei handelte es sich oft um Bauten, welche auch den Bedürfnissen der Öffentlichkeit dienten: Museen, Parlamentsgebäude, Bahnhöfe, Hotels, Banken, Passagen, Markthallen, Kaufhäuser, Verwaltungsgebäude. Hinzu kamen Herausforderungen technischer Art, neuartige Verfahren und Materialien. Dennoch warfen selbst namhafte Kunsthistoriker den Architekten des 19. Jahrhunderts lange Epigonentum vor.

Im Hauptseminar analysieren wir anhand von ausgewählten Fallbeispielen die Baukunst der genannten Epoche. Wie beantworteten die verschiedenen Akteure die neuen Themenstellungen? Wie entwickelten sich die Bautypen, die uns heute so vertraut sind? Auf welche Weise wirkten die öffentlichen Gebäude in die Gesellschaft zurück? Und weshalb wurde den Architekten trotzdem eine eigene schöpferische Leistung abgesprochen? Bei der Behandlung unseres Gegenstands vertiefen wir Kenntnisse der Architekturterminologie und üben Methoden des geisteswissenschaftlichen Arbeitens weiter ein. Im Rahmen einer mehrtägigen Exkursion – voraussichtlich nach Frankfurt am Main – wollen wir Erlerntes praktisch vor Ort anwenden, indem wir Architektur beschreiben, bestimmen und einordnen.

Literatur:

William J. R. Curtis, Moderne Architektur seit 1900, 3. Aufl. Berlin 2002; Bernd Evers/Christof Thoenes, Architektur-Theorie von der Renaissance bis zur Gegenwart, Köln 2015; Kenneth Frampton, Die Architektur der Moderne. Eine kritische Baugeschichte, München 2010; Christian Freigang, Die Moderne: 1800 bis heute. Baukunst – Technik – Gesellschaft, Darmstadt 2015; Michael Hesse, Handbuch der neuzeitlichen Architektur, Darmstadt 2012; Spiro Kostof,

Geschichte der Architektur, Bd. 3: Vom Klassizismus bis zur Moderne, Stuttgart 1993; Hanno-Walter Kruft, Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 3. durchges. und erg. Aufl. München 1991; Claude Mignot, Architektur des 19. Jahrhunderts, Stuttgart 1983; Werner Müller/Gunther Vogel, Dtv-Atlas Baukunst, Bd. 2: Baugeschichte von der Romanik bis zur Gegenwart, 12. durchges. Aufl. München 2002; Nikolaus Pevsner, Europäische Architektur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 9. überarb. Aufl. München 2008; Klaus Jan Philipp, Das Buch der Architektur, 2. aktual. und erw. Aufl. Stuttgart 2017, S. 309-349.

VERTIEFUNGSMODUL 7-9:

L.068.14650

Dr. Andrea Baresel-Brand; Dr. Meike Hopp

„Provenienzforschung“

HS, Blockseminar

Raum: N.N.

Termine: Fr, 20.04.2018 und Sa, 21.04.2018 9:00-18:00 Uhr; Fr, 06.07.2018 und Sa, 07.07.2018 9:00-18:00 Uhr.

L.068.14655

Prof. Dr. Jan Carstensen

„Spießerglück und Widerstand. Die unbekanntesten 60er Jahre“

HS, Blockseminar

Raum: W1.101; LWL-Freilichtmuseum Detmold

Termine: Mi. 18.04.2018, 18:00-20:00 Uhr; Fr. 18.05.2018, 9:30-17:00; Sa. 19.05.2018, 9:30-17:00; Sa. 16.06.2018, 9:30-17:00; Di, 03.07.2018, 18:00-20:00

Die Mondlandung, der Beginn des Farbfernsehens, Woodstock und „1968“ – in der Retrospektive erscheinen uns die 1960er Jahre heute, 50 Jahre danach, als das Jahrzehnt von gesellschaftlichem Aufbruch und Modernisierung. Doch insbesondere abseits der Großstädte prägte ein häufig widersprüchliches und konflikträchtiges Nebeneinander von Modernität und Tradition den Alltag der 1960er Jahre. Insbesondere in biographischen Zugängen zu den Sechzigern wird deutlich, dass diese Zeit der Übergänge und des Nebeneinanders häufig hinter

den bekannten Ikonen der Modernisierung verschwindet. Dem bewegten Ende des Jahrzehnts gingen Jahre voraus, in denen der rituelle Sonntagsspaziergang mit den Eltern weiter verbreitet war, als politische Diskussionen in der Kommune; der „kleine Urlaub“ im Sauerland prägender als die Italienreise und das Wohnzimmer im „Gelsenkirchener Barock“ typischer als der Bungalow mit Designmöbeln in Plastik

Das Seminar befasst sich mit diesen spannungsreichen „unbekannten 60ern“, insbesondere anhand der aktuellen Sonderausstellung „Raus aus dem Spießerglück“ des LWL-Freilichtmuseums Detmold. Übergreifende Fragestellungen der Veranstaltung sind: Welche übergreifenden Entwicklungslinien werden beim Blick auf die „unbekannten 60er“ deutlich? Was bedeutet Alltagsgeschichte? Welche Prozesse prägen biographische Erinnerungen an die 1960er und wie unterscheiden sie sich von den Großerzählungen über das Jahrzehnt? Darüber hinaus sollen anhand eines aktuellen Ausstellungsprojekts allgemeine Fragen der Museologie erörtert und praktisch erprobt werden.

Literatur:

<http://www.lwl.org/LWL/Kultur/LWL-Freilichtmuseum-Detmold/museum/ueberun>; Matthias Frese u.a. (Hrsg.): Demokratisierung und Gesellschaftlicher Aufbruch. Die sechziger Jahre als Wendezeit der Bundesrepublik, Schoeningh: Paderborn 2003; Michael Wildt: »Wohlstand für alle«: Das Spannungsfeld von Konsum und Politik in der Bundesrepublik. In: Heinz-Gerhard Haupt und Claudius Torp (Hrsg.): Die Konsumgesellschaft in Deutschland 1890-1990, Campus: Frankfurt a. M. 2009. S. 305-316; Detlef Sigfried: Time is on my Side. Konsum und Politik in der westdeutschen Jugendkultur der 60er Jahre, Wallstein: Göttingen 2008.

Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Sommersemester 2018

Lehrstuhl für Kulturerbe

L.068.14240

Anna Michel M.A.

„Die Digital Humanities: Grundlagen, Methoden, Arbeitsfelder“

Proseminar, Di. 11:00-13:00

Raum: N 1.101

Beginn: Di. 17.04.2018

Die Entwicklungen der Technik, der Einzug digitaler Technologien in den Alltag und die Vernetzung über das Internet haben in den letzten 20 Jahren zu enormen Umbrüchen in nahezu allen Lebensbereichen geführt. Auch die Wissenschaft sowie ganze Institutionen wie Archive, Museen und Bibliotheken sind von diesem Wandel durch die sog. „Digitale Revolution“ betroffen und gestalten diesen Prozess aktiv mit.

Unter dem Schlagwort „Digital Humanities“ (DH) wird in den Geisteswissenschaften ein noch recht junger Forschungsbereich bezeichnet, der sich mit computergestützten Methoden und dem Umgang mit digitalen Daten für den wissenschaftlichen Erkenntnisprozess auseinandersetzt. Dabei fassen die DH die Summe aller Ansätze zusammen, die durch die Erforschung, Entwicklung und Anwendung moderner Informationstechnologien die Arbeit in den Geisteswissenschaften erleichtern oder verbessern wollen.

Der Begriff selbst geht auf die im Jahre 2004 veröffentlichte Publikation *A Companion to Digital Humanities* von John Unsworth und Ray Siemens zurück und löste die Bezeichnungen „humanities computing“ und „e-humanities“ ab.

Am Schnittpunkt zwischen Informatik und Geisteswissenschaften kombinieren die Digital Humanities traditionelle Forschungsmethoden der Geschichte, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft mit Verfahren der Informatik wie z.B. der automatisierten statistischen Auswertung, Texterkennung oder Datenvisualisierung.

In dem Einführungsseminar sollen die Entwicklungsgeschichte der Digital Humanities betrachtet und grundlegende Begriffe geklärt werden. Neue Forschungsfragen und -methoden werden anhand von Fallbeispielen vorgestellt und ihre Bedeutung für die Arbeit von Geisteswissenschaftlern herausgearbeitet. Ein Schwerpunkt stellt dabei die Beschäftigung mit den Anwendungsgebieten

der bildorientierten Disziplinen dar, die in Erweiterung zu den bislang stark textfokussierten Fragestellungen, das digitale Kulturerbe sowie die sog. „Digitale Kunstgeschichte“ umfassen. Bestandteil des Seminars ist eine Exkursion in das Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn.

Eine Koppelung des Proseminars im Basismodul 3 Sektoralgeschichte mit der Veranstaltung von Frau Bechauf M. A. ist möglich.

Literatur:

Susan Schreibman, Ray Siemens und John Unsworth [hrsg.], A Companion to Digital Humanities, New Jersey: Wiley Blackwell, 2005; Helene Hahn, Thomas Kollatz u.a. [hrsg.], DH-Handbuch, Version 1.0, Göttingen: DARIAH-DE, 2015 (<https://handbuch.tib.eu/w/DH-Handbuch>); Fotis Jannidis, Hubertus Kohle u.a. [hrsg.], Digital Humanities - Eine Einführung. Stuttgart: Metzler, 2017; Steven E. Jones, Roberto Busa and the Emergence of Humanities Computing. The Priest and the Punched Cards, London: Routledge, 2016; T. Mills Kelly, Teaching History in the Digital Age, Michigan: University of Michigan Press, 2013; Hubertus Kohle, Digitale Bildwissenschaft, Glückstadt: Hülsbusch, 2013; Arjun Sabharwal: Digital Curation in the Digital Humanities: Preserving and Promoting Archival and Special Collections, Burlington: Elsevier Science, 2015; Harald Klinke und Lisa Surkemper [hrsg.], International Journal for Digital Art History: Issue 1, München: Graphentis Verlag, 2015; Eric T. Meyer und Ralph Schroeder: Knowledge Machines. Digital Transformation of the Sciences and Humanities, Cambridge: MIT Press, 2015, Susanne Kurz: Digital Humanities. Grundlagen und Technologien für die Praxis, Wiesbaden: Springer, 2015

L.068.14230

Ramona Bechauf M.A.

„Einführung in die Kunst- und Kulturgeschichte“

Einführungsseminar, Mo. 11:00-13:00

Raum: W1.101.

Beginn: 09.04.2018

Geschichte

L.068.14510

Prof. Dr. Brigitte Englisch

„Kaiser, Städte, Klöster - Oberitalien im frühen und hohen Mittelalter“

Hauptseminar, Mo. 14:00-16:00

Raum: N4.206

Beginn: Fr, 23.20.2018

Die Regionen Oberitaliens (Piemont, Lombardei, Trentino/Südtirol, Venezien und Friaul) sind seit der Völkerwanderungszeit nicht nur im Fokus diverser Einflussbereiche und Machtansprüche, die von den Ostgoten und Langobarden über die Franken bis zu den dt. Königen und Kaisern reicht, sie sind auch direkt mit der Geschichte des hl. römischen Reiches verwoben. So findet sich dort die Burg Canossa, vor der vermeintlich Heinrich IV. um Vergebung nachsuchte, die Lombardei war im Zentrum des Königreichs Italien unter den Ottonen, aus Mailand wurden die Gebeine der hl. drei Könige nach Köln entführt und Friedrich Barbarossa unterlag in der Schlacht von Legnano den nach Unabhängigkeit strebenden und wirtschaftsstarken oberitalienischen Städten, eine Auseinandersetzung die erst im Frieden von Venedig beigelegt wurde. Parallel dazu sind gerade Südtirol und Oberitalien aber auch geprägt von den Zeugnissen frühmittelalterlicher Klosterkultur, für die beispielhaft das Kloster Müstair, die Abbazia de Pomposa und die bemerkenswerte Anlage des Sacra di San Michele stehen sollen.

Im Rahmen des Seminars sollen diese wechselvollen Ereignisse rund um Politik, Kultur und Geistesgeschichte thematisiert werden. Insbesondere während der 10tägigen Exkursion nach Italien sollen die Aspekte dieses mannigfaltigen bilateralen Verhältnisses an ausgewählten Beispielen betrachtet werden. Ziele der Exkursion vom 18.5.-27.5.2018 sind neben den oben erwähnten Beispielen u.a Mailand, Venedig, Turin, Bozen, Aquileia, Ravenna, Pavia, Naturns, ...

Literatur:

Karin Priester: Geschichte der Langobarden. Gesellschaft-Kultur-Alltagsleben, Stuttgart 2004; Herwig Wolfram: Die Goten. 5. Aufl., München 2009; Lydia L. Dewiel: Lombardei und Oberitalienische Seen. Kunst und Landschaft zwischen Alpen und Po-Ebene, 5. Aufl. Köln 1999; Ida Leinberger, Walter Pippke: Piemont und Aosta-Tal, 4. Aufl., Ostfildern 2013; Gerhard Rösch: Venedig. Geschichte einer Seerepublik. Mit einem Vorw. von Peter Johanek, Stuttgart/Berlin/Köln 2000; Weinfurter, Stefan: Papsttum, Reich und kaiserliche

Autorität. Von Rom 1111 bis Venedig 1177, in: Hehl, Ernst-Dieter [u.a.] (Hg.): Das Papsttum in der Welt des 12. Jahrhunderts. Stuttgart 2002, S. 77-99.

L.068.14515

Prof. Dr. Brigitte Englisch

„Die Katharer – Häresie und Heiligkeit im hohen und späten Mittelalter“

Hauptseminar, Mo. 16:00-18:00

Raum: N4.206

Beginn: Mo. 09.04.2018

Bereits der Name „Katharer“ umfasst die Spannbreite dieser hoch- und spätmittelalterlichen Glaubenslehre: bezeichneten sie sich selbst dergestalt als „die Reinen“, avancierte der hieraus abgeleitete Terminus „Ketzer“ in der Folgezeit zur Sammelbezeichnung für alle Abweichenden von der offiziellen Glaubenslehre. Das Auftauchen der Katharer seit dem 11. Jh. insbesondere im Süden Frankreichs und dann auch in Italien, Spanien und Deutschland erwies sich im hohen Mittelalter durchaus als erschreckend: glaubte man die spätantik/frühmittelalterliche Phase der Häresien, in Gestalt der Manichäer, Donatisten, Pelagianer und Arianer doch als überwunden.

Die Katharer störten erneut massiv, insbesondere durch die Einbindung der politischen Macht des okzitanischen Adels in Südfrankreich, die Forderung nach Einheit und Autorität der Kirche, hinterfragten mit ihren Forderungen nach moralischer Lebensweise und materieller Bescheidenheit den Frühkapitalismus der aufstrebenden Stadtkultur und den vielfach gelebten Reichtum kirchlicher und monastischer Institutionen und rüttelten mit dem Versuch der Einrichtung einer Gegenkirche an den fundamentalen Regeln der mittelalterlichen Gesellschaft. Hieraus resultierte eine massive Verfolgung, die nicht nur in der Etablierung neuer mit der Inquisition betrauter Orden (Zisterzienser, Dominikaner) führte, sondern letztendlich im Albigenserkreuzzug gipfelte, dem sich schließlich auch die katharischen Festungen Carcassonne und Montségur ergaben. Die akribisch dokumentierten Protokolle der gegen die Katharer geführten Prozesse, insbesondere in Montailou, geben nicht nur Einblicke in die Glaubensvorstellungen, sondern auch in den Mikrokosmos der Gesellschaft eines mittelalterlichen Dorfes.

Es wird daher im Rahmen des Seminars nicht allein von den Katharern und ihrer Glaubenslehre, ihren Verfolgern und den politischen Protagonisten zu handeln

sein, sondern es soll auch die Frage ihrer Einbindung in den Kontext der gesellschaftlichen und mentalitätsgeschichtlichen Strukturen resp. Veränderungen im hohen und späten Mittelalter zu stellen sein.

Literatur:

Malcolm Barber: Die Katharer. Ketzer des Mittelalters, Düsseldorf 2008; Arno Borst: Die Katharer, Neuauflage mit Nachträgen von Alexander Patschovsky u. Gerhard Rottenwöhler, Wien 2012; Malcolm Lambert: Geschichte der Katharer, Darmstadt 2001; Emmanuel Le Roy Ladurie: Montaillou – Ein Dorf vor dem Inquisitor 1294 bis 1324, Berlin 2000; Jörg Oberste: Ketzerei und Inquisition im Mittelalter, Darmstadt 2007; Steven Runciman: Häresie und Christentum: Der mittelalterliche Manichäismus, München 1988; Ernst Werner, Martin Erbstöber: Kleriker, Mönche, Ketzer: Das religiöse Leben im Hochmittelalter, Freiburg 1994

L.068.14060

Prof. Dr. Peter Fäßler

„Kalter Krieg II (1962-1989/90)“

Vorlesung, Do. 14:00-16:00

Raum: L2

Beginn: Do. 12.04.2018

Die Bezeichnung "Kalter Krieg" stellt bei genauerer Betrachtung einen Euphemismus dar. Denn in zahlreichen "heißen Kriegen", sprich in militärisch ausgetragenen Konflikten, entluden sich die Spannungen zwischen West und Ost. Dies geschah allerdings meist an der sogenannten "Peripherie", d. h. in außereuropäischen Regionen mit indirekter Beteiligung der USA oder der Sowjetunion.

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung dieses für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts bestimmenden Konfliktes, wobei neben den politischen vor allem ökonomische und kulturelle Aspekte des Konfliktaustrages zur Sprache kommen werden.

Literatur:

Dülffer, Jost: Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 18). Neuausg., München 2004; Gaddis, John Lewis: Der Kalte Krieg. Eine neue Geschichte. München 2007; Gasteyger, Curt: Europa zwischen Spaltung und Einigung. Darstellung und Dokumentation 1945-2005.

Neuausg., Baden-Baden 2006; Greiner, Bernd; Müller, Christian Th.; Walter, Dierk (Hrsg.): Krisen im Kalten Krieg. Hamburg 2008; Loth, Wilfried: Die Teilung der Welt. Geschichte des Kalten Kriegs 1941-1955. Erw. Neuausg., 10. Aufl., München 2002; Steininger, Rolf: Der Kalte Krieg. Frankfurt a. M. 2003. Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters. München 2007; Tucker, Spencer C.; Barbara, Santa (Hrsg.): The Encyclopedia of the Cold War: a Political, Social, and Military History. 5 Bde., Calif. 2008.

L.068.14585

Prof. Dr. Peter Fäßler

„ Der Vietnamkrieg aus politik-, gesellschafts- und kulturgeschichtlicher Perspektive“

Hauptseminar, Fr. 11:00-13:00

Raum: L2.202

Beginn: Fr. 13.04.2018

L.068.14580

Prof. Dr. Peter Fäßler

„ ‚Der Theodor, der Theodor ...‘ Die Geschichte des Fußballspiels.“

Hauptseminar, Fr. 09:00-11:00

Raum: L2.202

Beginn: Fr. 13.04.2018

Anlässlich der FIFA-Fußballweltmeisterschaft im Sommer 2018 widmet sich das Seminar der Geschichte des schönen Spiels. Um einer Illusion vorzubeugen: Helden, Legenden, Anekdoten und datenbankgestützter Informationsmüll finden weniger Beachtung. Vielmehr geht es um die Frage, welche gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Entwicklungen des 20. Jahrhundert das Fußballspiel geprägt haben –et vice versa.

Literatur:

Eisenberg, Christiane: FIFA 1904-2004. 100 Jahre Weltfußball. Göttingen 2004; Pyta, Wolfram (Hrsg.): Geschichte des Fußballs in Deutschland und Europa seit 1954. Stuttgart 2013.

L.068.14070

Prof. Dr. Dietmar Klenke

„Die Weimarer Republik als Nachkriegszeit“

Vorlesung, Di. 14:00-16:00

Raum: O1

Beginn: Do. 10.04.2018

Die Vorlesung befasst sich mit den Folgen der Niederlage im I. Weltkrieg für die erste deutsche Nachkriegsdemokratie. Im Mittelpunkt stehen die Belastungen für das politische System, die schwierige wirtschaftliche Entwicklung unter den Bedingungen der Versailler Nachkriegsordnung und die mentale Verarbeitung der Kriegskatastrophe.

Literatur:

Ulrich Heinemann, Die verdrängte Niederlage, Göttingen 1983; Heinrich-August Winkler, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993; Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte Bd. 3, Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten 1914-1949, München 2003; Pyta, Wolfgang, Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler, München 2007; Büttner, Ursula, Weimar. Die überforderte Republik 1918-1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008.

L.068.14575

Prof. Dr. Dietmar Klenke

„Bürgerliche Selbstorganisierung in Vereinen, Clubs und Logen in der modernen Gesellschaft“

Hauptseminar, Do. 07:30-09:00

Raum: L1.201

Beginn: Do. 12.04.2018

Das Hauptseminar befasst sich mit der Selbstorganisierung des modernen Bürgertums im Vereinswesen des 19. und 20. Jahrhunderts im nordatlantischen Raum allgemein und in Deutschland speziell. Das Spannungsverhältnis von Individuum und Vereinsbindung sowie von Vereinswesen und staatlicher Obrigkeit ist durchgängig Gegenstand der Betrachtung.

Literatur:

Ulrich Heinemann, Die verdrängte Niederlage, Göttingen 1983; Heinrich-August Winkler, Weimar 1918-1933. Stefan-Ludwig Hoffmann, Geselligkeit und Demokratie. Vereine und zivile Gesellschaft im transnationalen Vergleich 1750-1914, Göttingen 2003; Andreas Schulz, Lebenswelt und Kultur des Bürgertums im 19. und 20. Jahrhundert, München 2005; Walther Müller-Jentsch, Der Verein – ein blinder Fleck der Organisationssoziologie, in: Berliner Journal für Soziologie, Jg. 18 (2008), S. 1-27; Michael Schäfer, Geschichte des Bürgertums. Eine Einführung, Köln 2009; Gunilla Budde, Blütezeit des Bürgertums. Ein Buch zur Einführung in die Bürgertumsforschung, Darmstadt 2009; Uta Karstein, Vereine Soziologische Zugänge zu einem vernachlässigten Thema, in: Sinnprovinz: Kulturosoziologische Working Papers Nr. 5 (2013).

L.068.14175

Johanna Sackel

„Geschichte der Vereinten Nationen“

Proseminar, Mo. 16:00-18:00

Raum: L1.202

Beginn: Mo. 09.04.2018

„WE THE PEOPLES OF THE UNITED NATIONS...“ beginnt die Präambel der 1945 in Kraft getretenen UN-Charta. Derart feierlich beteuerten die unterzeichnenden Staaten einander, hehre Ziele anzustreben: die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit sowie die Anerkennung der souveränen Gleichheit der Nationen und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit. Die Idee einer „Weltregierung“ war nicht neu: mit der Errichtung der United Nations Organization (UNO) wurde zugleich der in die Bedeutungslosigkeit abgesunkene Völkerbund begraben. Nun wollte man es besser machen und hatte große Erwartungen an die neu errichtete Organisation, die man seit ihrer Gründung nicht nur als „Seismograph der internationalen Beziehungen“ (Volger) interpretiert hat, sondern auch als die „uneinigen Vereinten Nationen“. Mittels eines multiperspektivischen Zugriffs wollen wir uns derlei Thesen im Seminar widmen. Anhand von historischen Fallbeispielen, z.B. zu den sektoralen Themen Wirtschaft, Umwelt und Entwicklung diskutieren wir Möglichkeiten und Probleme der Vereinten Nationen. Des Weiteren beschäftigen wir uns mit den ideengeschichtliche Ursprüngen der Organisation

sowie internationalen Organisationen im Allgemeinen. Für das Semesterende ist die Simulation einer UN-Konferenz vorgesehen.

Die aktive/qualifizierte Teilnahme wird im Rahmen des Planspiels nachgewiesen (Vorbereitung und Vertretung z.B. einer Staatenposition). Regelmäßige Anwesenheit ist für das Gelingen des Seminars essentiell!

Die Prüfungsleistung ist in Form einer Hausarbeit (ca. 30.000 Zeichen) zu erbringen.

Literatur:

Iriye, Akira (Hrsg.): 1945 bis heute. Die globalisierte Welt, München 2013; Kennedy, Paul: Parlament der Menschheit. Die Vereinten Nationen auf dem Weg zur Weltregierung, Bonn 2007 (=Schriftenreihe bpb Bd. 672); Mazower, Mark: Die Welt regieren. Eine Idee und ihre Geschichte von 1815 bis heute, München 2013; Volger, Helmut: Die Geschichte der Vereinten Nationen, 2. Aufl., München Wien 2008.

L.068.14185

Dr. Sebastian Bischoff

„Sexualitätsgeschichte der USA und BRD seit den 1960er Jahren“

Proseminar, Do. 14:00-16:00

Raum: L2.202

Beginn: Do. 12.04.2018

Das Seminar hat die Geschichte der Sexualität in den USA und der BRD seit den 1960er Jahren zum Gegenstand. Für viele sind die Begriffe „Geschichte“ und „Sexualität“ unvereinbar, wird doch die Sexualität als Essenz des Menschen begriffen, die keinen historischen Wandel kenne. Es soll dagegen gezeigt werden, wie sich Kategorien von Sexualität, Lust und Begehren, homo- und heterosexuell, im Lauf der Geschichte gewandelt haben, wie sich Normen - was sich, oft entlang von gender, für den Einzelnen geziemt, was als normal oder abweichend gilt - änderten. Der Fokus liegt dabei auf einem Vergleich von USA und BRD in der Zeit seit den 1960er Jahren, was zugleich gerade bei diesem Thema immer auch eine Transfergeschichte darstellt.

Zusammen mit den Einführungsseminaren der Neuesten Geschichte/ Zeitgeschichte (Bischoff oder Sackel) zu belegen. Die Bereitschaft, englischsprachige Texte vorzubereiten, wird vorausgesetzt. Die Teilnahme am Blockseminarelement am Freitag, den 18.5.2018 ist verpflichtend.

Literatur:

- Peter-Paul Bänziger / Julia Stegmann, Politisierungen und Normalisierung: Sexualitätsgeschichte des 20. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum, in: H-Soz-Kult, 05.11.2010 <www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-1120>; Franz X. Eder, Kultur der Begierde: eine Geschichte der Sexualität, München 2009; John D'Emilio and Estelle B. Freedman, Intimate matters. A history of sexuality in America, Chicago [u.a.] 2012; Michel Foucault, Sexualität und Wahrheit 1-3, Frankfurt 1987; Gert Hekma / Alain Giami (Hrsg.), Sexual Revolution. London 2014; Dagmar Herzog, Die Politisierung der Lust. Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, München 2005; - John C. Spurlock, Youth and sexuality in the twentieth-century United States, New York [u.a.] 2016.

L.068.14400

Dr. Martin Dröge

„Die Amtspresse in Preußen 1856-1896 im Blended Reading“

Grundseminar, Do. 14:00-16:00

Raum: L1.201

Beginn: Do. 12.04.2018

Die Amtspresse in Preußen ist eine zentrale Quelle der politischen und sozialen Kommunikation in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zunächst verschafft sich das Seminar einen Überblick über die Presseorgane, die einerseits ganz offen, andererseits offiziös und teils verdeckt Propaganda für die preußische Regierung betrieben. Die auflagenstarken Wochenblätter wurden im In- und Ausland rezipiert und in vielen anderen Zeitungen zitiert.

Der Textkorpus von drei Zeitungen steht im Volltext zur Verfügung und soll mit Methoden der digitalen Geschichtswissenschaften erkundet und ausgewertet werden. Dabei hilft das Verfahren des Blended Reading: Das automatisierte ‚Lesen‘ großer Textmengen, das sogenannte Distant Reading, übernimmt der Computer. Das darauf aufbauende sogenannte Close Reading, die intensive Lektüre des Textes, erfolgt durch den Menschen.

Ein Laptop sollte zu jeder Sitzung mitgebracht werden.

Literatur:

Zeitungsinformationssystem ZEFYS der Staatsbibliothek Berlin:

<http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/amtspresse/>, <http://zefys.staatsbibliothek-berlin.de/amtspresse/korrespondenzen/einfuehrung/>; Matthias Lemke, Blended Reading <https://sozmethode.hypotheses.org/139>; Matthias Lemke, Gregor Wiedemann (Hg.), Text Mining in den Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2016, <http://link.springer.com/10.1007/978-3-658-07224-7>; Fotis Jannidis, Methoden der computergestützten Textanalyse; in: Nünning, Vera/Nünning, Ansgar (Hg.), Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse, Stuttgart/Weimar 2010, S. 109-132; Shawn Graham, Ian Milligan, Scott Weingart, Exploring Big Historical Data: The Historian's Macroscope, 2015, <http://www.themacroscope.org/2.0/>; Rudolf Stöber, Bismarcks geheime Presseorganisation von 1882, in: Historische Zeitschrift, 262/1996, Nr. 2, S. 423-451; Rudolf Stöber, Die „Provinzial-Correspondenz“ 1863–1884. Das größte politische „Wochenblatt“ seiner Zeit, in: Publizistik, 44/1999, Nr. 2, S. 165-184.

Medienwissenschaft

L.030.35080 Visuelle Kulturen

Dr. Ralf Adelman

„Visuelle Kulturen“

Seminar, Mi. 14:00-16:00

Raum: E 2.145

Beginn: Mi. 11.04.2018

Der Begriff Visuelle Kulturen beschreibt einerseits eine globalisierte Bilderwelt, die immer stärker unsere alltägliche Kommunikation beeinflusst, und definiert andererseits ein transdisziplinäres Forschungsfeld, das nach theoretischen und methodischen Zugängen zu dieser Bilderwelt sucht. Das Ziel des Seminars ist es, den Reichtum visueller Kulturen in unterschiedlichen Verwendungskontexten zu erfassen und gleichzeitig bildtheoretische Positionen dazu kennenzulernen sowie anzuwenden. Dabei geht es um die spezifische Bedeutungsproduktion von Bildern in Politik, Wissenschaft oder Populärkultur. Wie verändern Bilder unser Wissen von der Welt und unsere Formen der Kommunikation?

Germanistik

L.067.31551

Prof. Dr. Margreth Egidi

„Ulrich von Lichtenstein, ‚Frauendienst‘“

Hauptseminar: Di. 14:00-16:00

Raum: N.N.

Beginn: Di. 10.04.2018

Zulassung: Prüfen Sie vor einer Anmeldung bitte, ob Sie gemäß Ihrer Prüfungsordnung überhaupt teilnahmeberechtigt sind! Die erste Sitzung in den Veranstaltungen ist aus organisatorischen Gründen OBLIGATORISCH. Freigewordene Plätze werden von den Lehrenden in der ersten Sitzung an Nachrücker/innen vergeben. Sollten Sie an einer Veranstaltung trotz vorheriger Anmeldung nicht mehr teilnehmen wollen, müssen Sie sich in der zweiten Vorlesungswoche in PAUL unverzüglich ABMELDEN. Weitere Zulassungen können im Härtefall gemäß den geltenden Überlastrichtlinien des Instituts erfolgen (s. Website: „Aktuelles“).

Beginn: erste Semesterwoche

Teilnahmenachweis / 3 LP: mündliche Leistung und schriftl. Ausarbeitung

Leistungsnachweis / 6 LP: mündliche Leistung und schriftl. Hausarbeit

KOMMENTARTEXT:

Der ‚Frauendienst‘ Ulrichs von Lichtenstein ist ein in der mittelhochdeutschen höfischen Literatur singulärer und hochinteressanter Text. In dieser fiktionalen ‚Autobiographie‘, zugleich der erste höfische Roman in der Ich-Form, erzählt das Ich, das wie der Autor ‚Ulrich‘ genannt wird, von der völlig erfolg- und aussichtslosen Werbung um eine Dame; bei der Auserzählung der freiwilligen Unterwerfung des Ich unter die Umworbene werden zahlreiche Motive und Strukturen des Minnesangs aufgegriffen und – in ihrer Transformation im narrativen Genre – bis ins Grotteske konkretisiert und zugespitzt. Einen Höhepunkt bildet die Aventurenfahrt des Ich in der Verkleidung als ‚Venus‘. In den erzählenden Text sind zudem noch Minnelieder integriert, die auf diese Weise Publikumssituationen, Wirkungsgeschichten und politische Ereignisse als Kontexte erhalten. Im Seminar werden wir in dichten Lektüren der Hybridität des Textes sowie den Referenzen auf den höfischen Minnediskurs und seinen Genres nachspüren.

anzuschaffende Literatur:

Irich von Liechtenstein: Frauendienst, hg. von Franz Viktor Spechtler, 2., durchges. und verb. Aufl. Göppingen 2003 (GAG 485). ISBN-13: 9783874527217 - besondere Hinweise: 1.) ACHTUNG: Voraussetzung für die Teilnahme ist zumindest der erfolgreich abgeschlossene Besuch der ‚Einführung in die Ältere deutsche Sprache und Literatur‘! Die umgekehrte Reihenfolge sowie auch der parallele Besuch beider Veranstaltungen sind nicht möglich. Es wird empfohlen, in den BA-Studiengängen die Aufbau-Module (Hauptseminar) erst nach den erfolgreich abgeschlossenen Basis-Modulen (Proseminar) zu belegen. 2) Der ‚Frauendienst‘ muss bis Seminarbeginn gelesen sein! Textkenntnisse können ggf. in der ersten Sitzung überprüft werden!

L.067.31553

Dr. Markus Greulich

„Legende – Versnovelle – Spiel. Kontexte einer spätmittelalterlichen Sammelhandschrift“

Hauptseminar: Fr. 14:00-16:00

Raum: C 3.203

Beginn: Fr. 13.04.2018

Zulassung: Prüfen Sie vor einer Anmeldung bitte, ob Sie gemäß Ihrer Prüfungsordnung überhaupt teilnahmeberechtigt sind! Die erste Sitzung in den Veranstaltungen ist aus organisatorischen Gründen OBLIGATORISCH. Freigewordene Plätze werden von den Lehrenden in der ersten Sitzung an Nachrücker/innen vergeben. Sollten Sie an einer Veranstaltung trotz vorheriger Anmeldung nicht mehr teilnehmen wollen, müssen Sie sich in der zweiten Vorlesungswoche in PAUL unverzüglich ABMELDEN. Weitere Zulassungen können im Härtefall gemäß den geltenden Überlastrichtlinien des Instituts erfolgen (s. Website: „Aktuelles“).

Beginn: erste Semesterwoche

Teilnahmenachweis / 2-3 LP: Handout + Referat + Verschriftlichung

Leistungsnachweis / 4-6 LP: Handout + Referat + Seminararbeit

KOMMENTARTEXT:

Eine heute in Philadelphia aufbewahrte Sammelhandschrift (Univ. of

Pennsylvania, Rare Book & Manuscript Libr. Collections, Ms. Cod. 824) ist ein gutes Beispiel spätmittelalterlicher Überlieferung. In ihr finden sich neben Legenden (und einem Legendenspiel), Versnovellen und kurze religiöse Texte.

Im Seminar werden wir uns zunächst den Einzeltexten dieses Überlieferungsverbundes systematisch nähern. Einen ersten Schwerpunkt stellen die Versnovellen (oder Mären) des Codex dar. Zu ihnen zählen Schondochs ‚Königin von Frankreich‘ (d e r Bestseller der Märendichtung überhaupt) und Peter Schmiehers ‚Der Student von Prag‘. Den zweiten Schwerpunkt des Seminars bilden mit der Alexius-Legende und dem sog. ‚Moselfränkisches Katharinenspiel‘ legendarische Texte. Auch hier wollen wir zunächst wesentliche Aspekte der Textsorte gemeinsam erarbeiten und dann auf ihre konkrete Aktualisierung eingehen. Im beschließenden Teil des Seminars werden wir uns der Materialität und der kontextuellen Lektüre widmen.

Neben der Auseinandersetzung mit einem faszinierenden Überlieferungsträger bietet das Hauptseminar die Möglichkeit, relevante kurzepische Texte des Spätmittelalters zu erarbeiten und zugleich die Textsorten Märe und Legende (sowie die des Spiels) eingehender kennenzulernen.

besondere Hinweise:

Alle Texte werden im mittelhochdeutschen Original zu Beginn der Veranstaltung in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Komparatistik

L.067.34015

Prof. Dr. Jörn Steigerwald

„Europäischer Klassizismus um 1800“

Proseminar: Fr. 11:00-13:00

Raum: C 3.212

Beginn: Fr. 20.04.2018

Zulassung: Prüfen Sie vor einer Anmeldung bitte, ob Sie gemäß Ihrer Prüfungsordnung überhaupt teilnahmeberechtigt sind! Die erste Sitzung in den Veranstaltungen ist aus organisatorischen Gründen OBLIGATORISCH. Freigewordene Plätze werden von den Lehrenden in der ersten Sitzung an Nachrücker/innen vergeben. Sollten Sie an einer Veranstaltung trotz vorheriger

Anmeldung nicht mehr teilnehmen wollen, müssen Sie sich in der zweiten Vorlesungswoche in PAUL unverzüglich ABMELDEN. Weitere Zulassungen können im Härtefall gemäß den geltenden Überlastrichtlinien des Instituts erfolgen (s. Website: „Aktuelles“).

Beginn: Zweite (!) Semesterwoche

Teilnahmenachweis / 2-3 LP: schriftl. Hausaufgaben

Leistungsnachweis / 4-6 LP: schriftl. Hausaufgaben + Hausarbeit

KOMMENTARTEXT:

Im Jahr 2017 feierte Johann Joachim Winckelmann seinen 300. Geburtstag, dessen Todestag sich im Jahr 2018 zum 250. Mal jährt. Aus diesem Anlass finden insbesondere in Deutschland zahlreiche Veranstaltungen statt, um den Gründungsvater des europäischen Klassizismus um 1800 zu würdigen und seinen Ideen und Konzeptionen (er)neu(t) zu diskutieren.

Das Seminar geht von Winckelmanns Grundlagentext ‚Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke‘ aus, um dessen Konzeption des Klassizismus nach 1750 herauszuarbeiten. In einem zweiten Schritt stehen diejenigen Texte im Mittelpunkt, die für die Herauentwicklung des deutschen Klassizismus um 1800 zentral waren – insbesondere diejenigen von Johann, Gottfried Herder, Karl Philipp Moritz und Friedrich Schiller – und in der Grundlegung einer klassizistischen Autonomieästhetik münden, deren Ideal die Statue ist. In einem dritten Schritt wird die Produktivität des Klassizismus um 1800 in Europa in den Blick genommen, wobei insbesondere die Diskussionen zwischen den national differenten Ausprägungen der Klassizismen um 1800 exemplarisch verfolgt wird anhand des Vergleichs von Goethes Roman ‚Die Wahlverwandtschaften‘ und Mme de Staëls Roman ‚Corinne ou l’Italie‘.

Integraler Bestandteil des Seminars ist der Besuch der Winckelmann-Ausstellung in Weimar in der Exkursionswoche.

Kürzere Texte von Herder, Moritz, Schiller und anderen werden im elektronischen Seminarapparat zur Verfügung gestellt.

Gute bis sehr gute Französischkenntnisse sind wünschenswert, werden jedoch nicht vorausgesetzt.

Anzuschaffen sind:

Johann Joachim Winckelmann: Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke. Hg. v. Max Kunze. Stuttgart: Reclam

Johann Wolfgang Goethe: Die Wahlverwandtschaften. Hg. v. Erich Trunz. München dtv (Hamburger Ausgabe)

Madame de Staël: Corinne ou l'Italie. Édition de Simone Balaye. Paris: Folio (oder eine deutschsprachige Ausgabe des Romans)

L.067.34005

Prof. Dr. Hendrik Schlieper

„Europäische und lateinamerikanische Avantgarde, 1909-1908“

Hauptseminar: Di. 14:00-16:00

Raum: N.N.

Beginn: Di. 10.04.2018

Zulassung: Prüfen Sie vor einer Anmeldung bitte, ob Sie gemäß Ihrer Prüfungsordnung überhaupt teilnahmeberechtigt sind! Die erste Sitzung in den Veranstaltungen ist aus organisatorischen Gründen OBLIGATORISCH. Freigewordene Plätze werden von den Lehrenden in der ersten Sitzung an Nachrücker/innen vergeben. Sollten Sie an einer Veranstaltung trotz vorheriger Anmeldung nicht mehr teilnehmen wollen, müssen Sie sich in der zweiten Vorlesungswoche in PAUL unverzüglich ABMELDEN. Weitere Zulassungen können im Härtefall gemäß den geltenden Überlastrichtlinien des Instituts erfolgen (s. Website: „Aktuelles“).

Beginn: Erste Semesterwoche

Teilnahmenachweis / 2-3 LP: Abschlussklausur oder mündliche Abschlussprüfung

Leistungsnachweis / 4-6 LP: zusätzlich wissenschaftliche Hausarbeit

KOMMENTARTEXT:

Die unter dem Begriff 'Avantgarde' versammelten künstlerischen Bewegungen des frühen 20. Jahrhunderts treten an, Kunst im Allgemeinen und Literatur im Besonderen zu revolutionieren – durch einen radikalen Bruch mit Traditionen, mannigfaltige Formexperimente und die "Überführung der Kunst in Lebenspraxis" (Peter Bürger), d.h. die vollständige Aufhebung der Grenze zwischen Kunst und Lebensalltag. Das Seminar zielt mit Blick auf Europa und

Lateinamerika darauf, die Avantgarde an exemplarischen Texten zu konturieren und ihre unterschiedlichen Ausprägungen bzw. 'Ismen' (Futurismus, Dadaismus, Surrealismus u.a.) in einem Zeitraum in den Blick zu nehmen, der von Filippo Tommaso Marinettis futuristischem Manifest (1909) und dem Vorabend des Zweiten Weltkriegs flankiert wird. Die folgenden beiden Fragestellungen sind dabei leitend:

1. Wie ist das Verhältnis von europäischer und lateinamerikanischer Avantgarde komparatistisch zu bestimmen, wenn man spezifisch lateinamerikanischen Wahrnehmungsperspektiven (die v.a. um den Begriff des 'Magischen' kreisen) und dem transatlantischen Kulturaustausch gleichermaßen Rechnung trägt?

2. Inwieweit haben die literarischen Formexperimente der Avantgarde einen spezifisch intermedialen Charakter, wenn deren Interferenzen mit Malerei (Salvador Dalí) und Film (Luis Buñuel) in den Blick genommen werden?

Die Texte, die der gemeinsamen Seminararbeit zugrunde liegen, werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt. Einführend und semesterbegleitend seien empfohlen: Hubert van den Berg/ Walter Fähnders (Hg.), Metzler Lexikon Avantgarde, Stuttgart/ Weimar: Metzler 2009, sowie die von Wolfgang Asholt und Walter Fähnders herausgegebene Anthologie Manifeste und Proklamationen der europäischen Avantgarde (1909-1938), Stuttgart/ Weimar: Metzler 2005.

Besonderer Hinweis: Studierende der Komparatistik, die dieses Seminar im Basismodul II (Fremdsprachen) belegen, sollen zu Seminarbeginn Kenntnisse einer romanischen Sprache (Französisch, Spanisch oder Italienisch) auf B1-Niveau nachweisen können.

Kunst

L.091.40500

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

„Architektur und Bildkünste der Stauferzeit in der Region Westfalen“

Seminar: Fr. 11:00-13:00

Raum: S 0.103

Beginn: Fr. 13.04.2018

Alle interessierten Studierenden kommen bitte zur 1. Seminarstunde.

Studierende, die einen Platz in ‚PAUL‘ reservieren konnten und nicht zur 1. Seminarstunde erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Seminarplatz.

L.091.40520

Prof. Dr. Ulrike Heinrichs

Parusie und Gericht. Zur Bildlichkeit des Zeitlichen und Endzeitlichen in der Kunst des Mittelalters und der Renaissance

Seminar: Do. 09:00-11:00

Raum: S 0.103

Beginn: Do. 12.04.2018

Alle interessierten Studierenden kommen bitte zur 1. Seminarstunde.

Studierende, die einen Platz in ‚PAUL‘ reservieren konnten und nicht zur 1. Seminarstunde erscheinen, verlieren den Anspruch auf ihren Seminarplatz.

Zentrum für Sprachlehre

<u>Kurs</u>	<u>Sprache</u>	<u>Dozent in</u>	<u>Raum</u>	<u>Zeit</u>	<u>Beginn</u>
L.ZfS.06001 Französisch A1 kompakt	Französisch	Delphine Launay	H 7 304	Di. 16:00-19:00 Uhr	10.04.18
L.ZfS.06008 Französisch B2.2	Französisch	Fabienne Leibold	H 7 304	Mi. 09:15-10:45 Uhr	11.04.18
L.ZfS.06010 Französisch B2.4	Französisch	Fabienne Leibold	H 7 304	Mi. 11:00-12:30 Uhr	11.04.18
L.ZfS.06013 Französisch A2 kompakt	Französisch	Delphine Launay	H 7 304	Di. 14:30-16:00 Uhr Fr. 09:00- 10:30 Uhr	10.04.18
L.ZfS.06015 Französisch B1 kompakt	Französisch	Dr. Sigrid Behrent	H 2 227 H 7 304	Mo. 09:30-11:00 Uhr Mi. 14:15-15:45 Uhr	09.04.18
L.ZfS.13002 Polnisch II	Polnisch	Malgorzata Marx	H 4 203	Mi. 09:15-10:45 Uhr	11.04.18
L.ZfS.13010 Polnisch Fortgeschrittene	Polnisch	Malgorzata Marx	H 4 203	Mi. 11:00-12:30 Uhr	11.04.18
L.ZfS.20002 Türkisch II	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	H 2 240	Fr. 10:30-12:00 Uhr	13.04.18
L.ZfS.20004 Türkisch IV	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	H 2 240	Fr. 12:00-13:30 Uhr	13.04.18
L.ZfS.20005 Türkisch VI	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	H 2 240	Fr. 14:00-15:30 Uhr	13.04.18

